

Carl Schmitt: Die Dialektik der Moderne

Von der europäischen zur Welt-Moderne

Bearbeitet von
Andreas Heuer

1. Auflage 2010. Taschenbuch. 96 S. Paperback

ISBN 978 3 428 13310 9

Format (B x L): 15,7 x 23,3 cm

Gewicht: 180 g

[Weitere Fachgebiete > Medien, Kommunikation, Politik > Politische Systeme > Staats- und Regierungsformen, Staatslehre](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

A. Einleitung

Carl Schmitt und besonders sein politisches Denken sind nach wie vor umstritten. Dies ist auf Grund seiner Verstrickungen in den Nationalsozialismus, wie immer man sie auch bewerten mag, verständlich. Gleichwohl finden sich Ansätze in seinem Denken, die auch heute noch aktuell sind. Schmitts Ausführungen über den Ausnahmezustand, seine Unterscheidung von kommissarischer und souveräner Diktatur seine Analysen des europäischen Völkerrechts, seine Kritik an einem einseitigen Wertdenken sind weiterhin bedenkenswert.

Es ist sicher kein Zufall, dass Schmitt in den 1920er und zu Beginn der 1930er Jahre Bewunderer gehabt hat wie etwa Hugo Ball oder Walter Benjamin. Die Ablehnung einer liberal bürgerlichen Gesellschaft war nicht nur auf der politischen Rechten Gemeingut. Sie weist auf Zeitumstände und Zusammenhänge, die sich der heutige Leser vor Augen führen muss. Auf der anderen Seite sind Schmitts Ausführungen der Jahre 1933 bis 1936 nicht zu verharmlosen. Schmitts Denken jener Jahre war sicher kein Zufall und kann nicht losgelöst von seinem politischen Denken und seinen politischen Theorien verstanden werden, die er in den 1920er Jahren entwickelt hatte. Wer von dieser Seite eingehend über Schmitts Denken aufgeklärt werden will, sollte auf die Studie von Raphael Gross „Carl Schmitt und die Juden“ zurückgreifen.¹ Gross unternimmt den Versuch, Schmitts Denken bzw. die zentralen Begriffe, die Schmitt einführt und verwendet, auf dessen Antisemitismus zurückzuführen. Eine solche Herangehensweise ist sicher berechtigt, die Frage bleibt, ob damit das gesamte Denken Schmitts gerade in seinen Herausforderungen ausgiebig erfasst wird. Eine Einführung in sein Werk findet man in Reinhard Mehrings Buch „Carl Schmitt zur Einführung“.² In einer neuen Biographie unter dem Titel „Carl Schmitt. Aufstieg und Fall. Eine Biographie“ versucht der gleiche Autor, Schmitts Denken in dessen Biographie zu verorten, wobei die herausfordernden Aspekte von Schmitts Denken nur unscharf als weiterhin zu begreifende Möglichkeiten einer Gegenwartsreflexion gesehen werden.³ Um einen Einblick in die Vielschichtigkeit von Schmitts Denken und in entsprechend verschiedene Deutungen zu gewinnen, sind nach wie vor die Vorträge und Diskussionen des Sonderseminars der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer aus dem Jahr 1986 zu empfehlen.⁴ Über die Bedeutung und Wirkung Schmitts

¹ Gross.

² Mehring (2006).

³ Mehring (2009).

⁴ Die Vorträge und Diskussionsbeiträge finden sich in Quaritsch (Hg.).

im Nachkriegseuropa erfährt man Ausführliches in Jan-Werner Müllers Studie „Ein gefährlicher Geist. Carl Schmitts Wirkung in Europa“.⁵

Die vorliegende Studie geht einen anderen Weg. Schmitts Denken kreist immer wieder um zentrale Punkte, die er in einen größeren historischen Kontext einbettet: den der europäischen Moderne. Diese europäische Moderne deutet er ganz spezifisch in Ablehnung zu einer sich entwickelnden, wie ich es formuliere, Welt-Moderne. Letzteres identifiziert Schmitt, ohne den Begriff zu verwenden, mit einer Aufhebung des europäischen Ordnungsdenkens, das sich auf den modernen Staat und das europäische Völkerrecht, so wie er es deutet, bezieht. Schmitt lehnt diese Entwicklungen ab. Darüber besteht kein Zweifel. Dennoch lohnt es sich, anhand der Begriffe europäische Moderne und Welt-Moderne Schmitts Denken aus seinen Texten zu rekonstruieren, und zwar aus mehreren Gründen.

Die Rekonstruktion von Schmitts Gedanken aus dessen Texten unter den Begriffen europäische Moderne und Welt-Moderne eröffnet einen Zugang zu seinem Denken, der über ihn und seine konkreten politischen Aktivitäten hinausführt. Er macht deutlich, wie sehr sein Denken europazentrisch geblieben ist – auch nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges. Die in der Dialektik von europäischer Moderne und Welt-Moderne angesprochenen Probleme wie Ausnahmezustand, Diktatur, konkretes Ordnungsdenken sind für das politische Denken nicht erledigt. Sie verweisen gleichsam darauf, wie eingeschränkt nicht nur Schmitts Sichtweise der Deutung der europäischen Moderne war, sondern es oft heute nach wie vor ist.

Die Herausforderung, die in Schmitts Denken liegt, sind die Fragen, die uns heute immer noch gestellt werden. Diese Herausforderung sollten wir annehmen, ohne Schmitts gefährlichen Antworten darauf zu verharmlosen.

In diesem Sinn konzentriert sich die vorliegende Untersuchung auf Schmitts Texte unter den Begriffen europäische Moderne und Welt-Moderne. Die Texte sollen selber zur Sprache kommen. Die Analyse bzw. Interpretation soll weitgehend dem Leser überlassen bleiben. Die Ausführungen wollen aber den Zusammenhang darlegen, unter dem Schmitts Denken (auch) verstanden werden kann und dazu auffordern, eigene Vorstellung über Europa, Moderne, europäische Moderne, Welt-Moderne, Völkerrecht kritisch zu reflektieren.

Schmitt hat in einer Zeit des Übergangs gelebt und geschrieben, die in Deutschland vielleicht spürbarer war als in anderen europäischen Ländern. Heute leben wir in einer noch größeren Übergangszeit. Die alte Staatenwelt, die europazentrische Welt, ist an ihr Ende gekommen. Mit dem Auftauchen Südkoreas, Taiwans, Chinas, Indiens, den Veränderungen in Südafrika und Lateinamerika findet das europäische Zeitalter endgültig sein Ende. Vielleicht ist sogar die Deutung des europäischen Zeitalters nur der anmaßende Ausdruck für eine scheinbare Vorherrschaft Europas in der Zeit vom 16.–20. Jahrhundert.

⁵ Müller.

Ein Blick auf Schmitts Rekonstruktion der europäischen Moderne ist deshalb auch ein Blick in den eigenen Spiegel. Das gegenwärtige westliche Bewusstsein sollte weniger anmaßend auf nichteuropäische Länder schauen und einen Blick dafür gewinnen, wie sehr sich unsere Zeit von der unterscheidet, die Schmitt beschrieben hat, ohne politisch den Fragen und Problemen entgegen zu können, die in Schmitts Denken auftauchen.

Auf der anderen Seite spielen politische Probleme, die überwunden schienen, wieder eine wichtige Rolle: Ausnahmezustand, Diktatur bzw. autoritäre Herrschaft, Menschenrechte, imperialistische Politik. Wir müssen unseren Blick dafür schärfen, dass westliche Vorstellungen nicht einfach übertragbar sind, zumindest dann nicht, wenn es gegen den Widerstand der Bevölkerung versucht wird. Ein Missbrauch von Politik kann immer erfolgen. Die Durchsetzung westlicher Werte ist durchaus zweischneidig. Bei Schmitt können wir darüber etwas erfahren. Die Antworten, die wir zu finden haben, sollten sich aber immer im Horizont dessen bewegen, was Leo Strauss als das Wesen eines Nachdenkens über politische Phänomene beschrieben hat: die Suche nach einem Weg, der Gerechtigkeit ins Zentrum politischen Handelns stellt.